Scherzo.

Bin zufrieden! sprach der Arzt.

Als ich vor zwei Tagen klagte,
Daß ich nicht geschlafen hätte:
„Nun, so doch ganz gut gegessen —
Bin zufrieden!“ sprach der Arzt.

Als ich gestern nüchtern klagte,
Daß ich nicht's gegessen hätte:
„Nun so doch ganz gut geschlafen —
Bin zufrieden!“ sprach der Arzt.

Als ich heute zornig klagte,
Daß ich nüchtern nicht geschlafen:
„Nun, Sie sprechen ja viel frischer —
Bin zufrieden!“ sprach der Arzt.

Klage.

O Sprache, Sprache, du bist nicht charmant,
Ich kann es gar nimmer begreifen,
Daß andere Dichter so leicht und gewandt
Zu artigsten Formen dich schleifen.

Gen mich bist du spröde und ungalant —
Wie sollt' ich dich so nur ergreifen?
Drum lass' ich auch schleppend und ungewandt
Die Füße der Verse nachschleifen.

Kritik.

Wer unter allen Armen
  Gleicht einem armen Dichter,
Den Jeder kritisirt —
  Denn Jeder ist ein Richter!

Der Eine sagt: zu matt!
  Den Andern will's verletzen —
Bis Stück für Stück sie, ändernd,
  Das arme Werk zerfetzen.

Dann prüfen sie das Ganze
  Und schütteln weis' den Kopf:
Es fehlt die Harmonie —
  Der Dichter ist ein Tropf!

Meine Lehrer.

Um gar Vieles haben
Sie mich oft befragt,
Und zu allem hab' ich
Immer „ja" gesagt.

Und die Lehrer alle
Waren sehr zufrieden,
Sagten, daß Talent mir
Und viel Geist beschieden.

Duo.

Misanthrop.

Jugend und Schönheit, Alles vergeht,
Gar nichts auf Erden ewig besteht,
D'rum sollst du die trüg'rischen Freuden
Behutsam, mein Kind, stets meiden.

Lebenslustiger.

Jugend und Schönheit, Alles vergeht,
Gar nichts auf Erden ewig besteht,
D'rum rath' ich dir, liebes Kind:
Freu' dich, doch freu' dich geschwind!

Frühling 1861 in Egham.

Wenn ich des Morgens früh aufsteh' — lang wird der Tag,
Und all die leeren Zimmer seh' — lang wird der Tag.

Wenn ich hinaus dann auf die grüne Wiese blicke,
Vergebens nach Veränd'rung späh' — lang wird der Tag.

Da steh'n die ewigen vier Küh', das alte Pferd,
Und hier und dort schreit eine Kräh' — lang wird der Tag.

Valeria, die Schwester, kommt und seufzet tief,
Indem sie schleicht auf leiser Zeh' — lang wird der Tag.

Kein Mitleid kann ich aber mit ihr fühlen, denn
Verzweifelt ruf' ich selbst: o weh! — lang wird der Tag.

Gleichmäß'gen Frieden schenkt der Himmel uns trotzdem;
Ich, sündig, stets um Störung fleh' — lang wird der Tag!

Auf dem Balkon.

Ringsum die Nacht schon dunkelt,
Am Himmel einzeln funkelt
Nur hier und dort ein Stern.
Ich sitz' noch am Balkone,
Doch fühl' ich gar kein Bangen,
Denn du hältst mich umfangen,
Du traut'ster der Genossen!
Mein Arm stützt sich auf deinen,
Es lehnt, gelöst die Locken reich,
Mein Haupt an dir so sanft und weich.
O seliges Vereinen! — —
Und niemand uns're Ruhe stört,
Weil Eins dem Andern angehört.
Und allen Leuten wird es klar,
Du wardst für mich geschaffen —
Und ich für dich — nicht wahr,
Mein trauter, süßer Buhl' —
Mein englischer Lehnstuhl!?

Mein Shawl.

Im kalten steifen Engelland
Hab' ich dich einst gefunden,
Aus vielen Tausenden dich wählend
Mich fest mit dir verbunden.

Seitdem bliebst du mein wärmster Freund;
Selbst in den schwersten Stunden
Warst du mir treu und hielt'st mich warm
Mit gleicher Glut umwunden.

Weil du kein unnütz leichtes Tuch,
Wie ich's schon oft gefunden,
Häng' ich als Ehrenflagg' dich einst
Auf's Haus, werd' ich gesunden!

Rigi Kaltbad.

Und hängt auch der Käfig am herrlichsten Platze
Hoch über dem Waldstätter See,
So dienen doch Gletscher und See zum Ersatze
Mir nicht für gesellschaftlich Weh.
Je größer Natur, umso ärger das Grausen,
Mit solchem Gevögel zusammen zu hausen.

Ausgangspunkt.

Vor ihrem Ende sehen ein die Weisen klar,
Daß sie nichts wissen, eitel all ihr Wissen war.
Ich aber fang' bei dieser letzten Weisheit an —
Gott weiß allein, wie weit ich es noch bringen kann.

Liebe zur Menschheit.

Ich lieb' die ganze Menschheit,
Und lieb' doch keinen warm,
Denn jeden Einzlen flieh' ich
Im lauten Menschenschwarm.

Da fragt ein Freund mich staunend:
Wie liebst du sie dann — wie?
Ich lieb' sie, wie so Vieles,
Blos in der Theorie.

Entschuldigung.

Vor'm Ausgeh'n soll ich mich ermüden nicht —
wann soll ich schreiben?
Komm' ich nach Haus, es mir an Kraft gebricht —
wann soll ich schreiben?
Und von der Luft erregt, ein arger Hunger
Erbarmungslos mich ganz und gar zerbricht —
wann soll ich schreiben?
Und eff' ich dann, da ist's erst völlig aus —
Das Blut steigt congestiv mir zu Gesicht —
wann soll ich schreiben? . . .

Frage.

„Die Wahrheit sprech' ein Freund!
Und sagt er sie auch grob,
Gereicht Aufrichtigkeit
Dem Freunde doch zum Lob."

Das sagt dir manch ein Weiser.
Ich frage dich, mein Kind:
Wie kommt's, daß diese Weisen
Stets selbst beleidigt sind?

Brühler Souper.

1870.

Die Schwester schneidet Gesichter
In ewig übler Laune,
Die Jüngste zuckt verächtlich
Darob die dunkle Braue.
Der Harry phantasirt,
Doch weist ihn gleich zurück
Der Gattin strenger Blick.
Die Mutter wischt die Stirne
Und hört mit halbem Ohr,
Der Vater schreit dazwischen:
Was geht denn wieder vor?!
Der Mesko perorirt
Von schöner Frauen Liebe,
Die Valla, dieser Schofel,
Giebt den Franzosen Hiebe,
Der Bruder gravitätisch
Ißt still in seiner Weis' —
Doch alle unästhetisch
Verschlingen Haufen Reis.

Zusicherung.

Alles, alles kannst du haben,
Wenn du unsern Wunsch erfüllst
Und nach Hause endlich kehrst —
Haben kannst du, was du willst!

Alles, alles kannst du haben,
Völlig nach Bequemlichkeit,
Einzig du hast zu bestimmen,
Was du willst zu jeder Zeit.

Alles, alles kannst du haben,
Richten wird das ganze Haus
Sich nach dir; zwei Equipagen
Harren deiner, willst du aus.

Alles, alles kannst du haben,
Ruhe stets, denn jedermann
Kennt dich; niemand nimmt es übel,
Nimmst du zehnmal ihn nicht an.

Alles, alles kannst du haben!
Siehst du erst, daß nichts dir fehlt,
Wirst du endlich auch begreifen,
Daß ein Wahn dich nur gequält!

Erwiderung.

Gar nichts, gar nichts kann ich haben!
Brauch' ich einmal Ruhe sehr,
Heißt's: den Freund, den mußt du sprechen,
Schon beleidigt ist er schwer.

Gar nichts, gar nichts kann ich haben!
Niemand richtet sich nach mir,
Aengstlich nur für sich sorgt jeder —
Gelb vor Galle werd' ich hier!

Gar nichts, gar nichts kann ich haben!
Will ich einmal fahren aus,
Heißt's: mit Baby kannst du fahren —
Aber pünktlich sei zu Haus!

Gar nichts, gar nichts kann ich haben!
Nur für Baby muß ich seh'n
Nach dem Wind, am off'nen Fenster
Sitzen und vor Zug vergeh'n!

Gar nichts, gar nichts kann ich haben!
Nicht weil's mir an Wünschen fehlt,
Aber weil mein Wunsch für gar nichts
Im Familienkreise zählt!

Ballgespräch.

Ach guten Abend, Fräulein!
Sie seh'n ja prächtig aus!
Sie waren lang in England?
Und sind nun froh zu Haus?

Was schreibt denn die Frau Schwester?
Hat sie sich schon gewöhnt?
Mit diesen steifen Sitten
In England sich versöhnt?

Von diesem Nebellande
Hört' ich schon Vieles sagen —
Mir möcht' die späte Stunde
Des Speisens nicht behagen.

Dies schreckliche Getriebe!
Und die pompöse Art!
Hier hat man noch die alte
Gemüthlichkeit bewahrt.

Doch Ihnen geht es prächtig —
Gestehen Sie es, gut!
Was Ihnen jetzt noch fehlet,
Das ist allein der Muth!

So spricht zu mir ein jeder;
  Wie sehn' ich mich nach Ruh' —
Doch nick' ich von dem Sessel
  Den Leuten freundlich zu.

Wunsch.

O könnt' ich doch ein Zwerglein sein,
Da hätt' ich üb'rall Platz,
Es trüge mich auf off'ner Hand
Weit über Meer, Gebirg und Land
Mein allerliebster Schatz!

O, könnt' ich doch ein Zwerglein sein,
Das wär ein rechter Spaß!
Wenn alles rings vor Hitze stöhnt
Und sich nach einem Bade sehnt,
Da spräng' ich in ein Glas!

O, könnt' ich doch ein Zwerglein sein,
Da lebt' ich nicht so dumm!
Aus einem Nelkenkelchpokal
Schlürft' ich und äß' ein Samenmahl
Im Schatten einer Blum'.

Die Cigarette.

Wir Frauen rauchen meistens nur,
Auf daß die Zeit vergeht,
Und unser Herz den harten Kampf
Mit seiner Glut besteht.

Unweiblich nennt ihr's, wenn wir oft
Einsam und traurig rauchen,
Und manchen Liebesseufzer stolz
In Cigaretten hauchen.

O glaubet mir, daß unser Mund
Möcht' gerne Süß'res nippen,
Zu Cigaretten greifen oft
Die ungeküßten Lippen.

Schnee in London.

(1867.)

Es hat — wahrhaftig — es hat geschneit,
O fürchterlich arge, schreckliche Zeit!
Es fiel herab so dicht der Schnee,
Ganz London schrie: o weh! o weh!
Es stockt der Verkehr; die City muß ruh'n,
Denn niemand weiß jetzt, was zu thun.
Nur ein einzelnes Cab mit Vorreiter eilt
Die Straßen entlang, wo niemand verweilt,
Und die Engländer, wie wahre Gespenster,
Schau'n verblüfft aus jedem Fenster.
How foreign, How funny sieht London jetzt aus,
Und keiner wagt sich mehr aus dem Haus.
Wer konnt' auch denken, daß, wie zum Hohne,
Schnee fallen wird in so südlicher Zone!

Morgencur in Franzensbad.

Des Morgens beim Erwachen
Will mir der Muth schon sinken,
Drei Gläser vor dem Frühstück —
Das ist kein Spaß, zu trinken.

Dann muß man nach dem Kaffee
Die ärgste Sehnsucht tragen —
Zwei lange, volle Stunden
Mit kohlensaurem Magen.

Zum Glück der heiße Hunger
Macht, daß man ganz vergißt,
Daß blaue Milch statt Obers,
Und kalt der Kaffee ist.

Mit gier'ger Hand zerreißt man
Das Zuckerbretzelsackerl,
Der Hunger erst verschwindet
Mit Schwinden dieses Packerls.

Mit Zartgefühl und Schweigen
Erwähne ich nicht hier,
Wozu man nach dem Frühstück
Gebraucht das Sackpapier . . .

Taugenichts.

Zur Malerei, da hätt' ich Lust,
Doch wem Begabung fehlt,
Der hat, das ist mir wohl bewußt,
Sich stets umsonst gequält.

Ins Zauberland der Poesie
Vermöcht' ich wohl zu dringen —
Ach, fehlten mir nicht leider doch
Dazu die wahren Schwingen.

Zur Heilkunst, ja, hätt ich Genie,
Halb Todte zu kuriren,
Wenn ich es erst im stande wär',
Ganz Todte zu seciren.